

Aufbau einer Centrale für die Dokumentation in der Deutschen Gesellschaft für Dokumentation e.V.

(März 1950)¹

Die in den letzten Jahren mächtig angeschwollene Flut der literarischen Veröffentlichungen auf allen Gebieten der Wissenschaft und Technik hat in unseren Tagen die Probleme ihrer Ordnung und Erschliessung grösser und deutlicher werden lassen als je zuvor. In den Ländern der westlichen Welt sind besonders nach dem letzten Kriege zahlreiche Reformvorschläge gemacht worden, die sich mit neuen Arbeits- und Ordnungstechniken befassen oder der schnellen mechanisierten Auskunftserteilung dienen. Die Anwendung der Decimalklassifikation und die Verwendung des Mikrofilms machen in allen Ländern bedeutende Fortschritte. Es entwickelt sich ein neues Weltnetz der Dokumentation mit dem Ziele, alle Literaturbestände wie überhaupt alle Sammelobjekte – Dokumentformen – den Forschern und Technikern, Industrie- und Verwaltungsfachleuten aller Länder zur Verfügung zu halten. An dieser Entwicklung kann Deutschland schon aus naheliegenden praktischen Gründen nicht vorübergehen. Die Beschaffung ausländischer Literatur besonders aus den vergangenen Kriegsjahren ist hier und im Auslande eine dringende Forderung, die von allen Forschern und Technikern immer wieder gestellt wird. Ausserdem muss sich heute jeder Wissenschaftler und Techniker, Industrie- und Verwaltungsfachmann über alle in- und ausländischen Arbeiten seines Fachgebietes laufend unterrichten können.

Die Deutsche Gesellschaft für Dokumentation hat nach ihren Satzungen die Aufgaben übernommen, diese modernen Fragen der Ordnung und Erschliessung des Schrifttums und anderer Forschungs- und Sammelobjekte in allen Fachgebieten und Arbeitsbereichen zu unterstützen und zu fördern. Auf ihren beiden Nachkriegstagungen in Köln (Dezember 1948) und Frankfurt/Main (Februar 1950) war sie bemüht, eine Übersicht über die allgemeinen Probleme der Dokumentation sowie die besonderen Fragen der Fachgebiete zu geben und alle Tagungsteilnehmer und Interessenten über ihre Arbeiten und die Entwicklung der im In- und Auslande vorhandenen technischen Hilfsmittel der Dokumentation, besonders der neuesten photographischen Reproduktionstechnik zu unterrichten.

Leider haben es die beschränkten finanziellen Mittel der Gesellschaft (Mitgliederbeiträge und kleinere Stiftungen) bisher nicht ermöglicht, die notwendigen Arbeiten in einem für die Erfordernisse der Praxis allgemein ausreichenden Umfange aufzunehmen und von den nur informatorischen Übersichten und Gesprächen auf den Jahrestagungen in eine ständige geordnete Gemeinschaftsarbeit überzuleiten. Dieser Schritt ist jedoch nunmehr unerlässlich geworden, um in der nahen Zukunft im gesamten deutschen Interesse an den internationalen Gesprächen auf allen Gebieten der Dokumentation teilnehmen zu können. Das Ergebnis, nicht die politische Färbung, der ersten Salzburger Tagung der Gesellschaft (Otto Harrassowitz Leipzig 1943), das nicht nur in deutschen Kultur- und Wirtschaftskreisen, sondern auch im Auslande stärkste Beachtung fand und heute noch im Schrifttum namhafter Dokumentalisten angezogen wird, muss durch gleichwertige Arbeiten ergänzt und weiterentwickelt werden, wenn unsere Stimme wieder gehört werden soll.

Für die Einrichtung einer deutschen Centrale für Dokumentation sind bereits gesunde Ansätze vorhanden. Nach der Gründungstagung der Deutschen Gesellschaft für Dokumentation in Köln haben sich die Interessenten an der Einführung des Mikrofilms zu dem Deutschen Dokumentations-Dienst GmbH. in Frankfurt zusammengeschlossen. Diese Arbeits- und Auskunftsstelle auf dem Gebiete der Mikro-Dokumentation soll die auf diesem Teilgebiete der

¹ „Vorschläge“ o.V. März 1950, BA B 344/493

Dokumentation entstehenden rechtlichen und organisatorischen Fragen befriedigend lösen. Mit diesem Stützpunkt kann für die Aufgaben der gesamten Dokumentation eine zentrale informations- und Dokumentations-Stelle verbunden werden, die einmal in engster Zusammenarbeit mit den Arbeitsausschüssen der Gesellschaft, dann aber mit den Sachverständigen der wissenschaftlichen Körperschaften und industriellen Fachverbände diejenigen Probleme der Dokumentation in den einzelnen Fachgebieten bearbeitet und durch Gutachten erläutert und fördert, die aus den verschiedensten Arbeitsbereichen an sie herangetragen werden. Diese Centralstelle kann ausserdem als Geschäftsstelle der Gesellschaft fungieren und die Interessen des Deutschen Normenausschusses im Rahmen der Dokumentation fördern und unterstützen (Normenvorschläge und Auslegestelle für die gesamten Normblätter).

Die Bearbeitung der Probleme der Dokumentation hat auch im Rahmen der Privat- und Volkswirtschaft eine weittragende Bedeutung. aus den bereits vorliegenden Arbeiten und Analysen in anderen Ländern ist ersichtlich, dass mit einer exakten Literaturforschung und schnellen Literaturvermittlung jährlich erhebliche Summen gespart werden. Jede unzureichende Berichterstattung bringt unproduktive Lasten. Forscher und Techniker, Industrie- und Wirtschaftsfachleute, die erst während ihrer Arbeiten oder nach ihrem Abschluss neue Nachrichten von wissenschaftlichen Arbeitsergebnissen ihrer Fachkollegen im Auslande erhalten, arbeiten auf bereits beackertem Boden. Eine Hochschule oder wissenschaftliche Institute, die sich nicht mehr vollständig über die etwa parallel laufenden Arbeiten der Nachbaruniversität unterrichten können, sind abgeschlossene Inseln. Eine zentrale Informations- und Dokumentations-Stelle im neuen Weltnetz der Dokumentation würde diese Schwierigkeiten beheben und vorzeitige unproduktive Investitionen vermeiden helfen. Ausserdem kann sie laufend ein umfassendes Informationsmaterial über die Fortschritte der Dokumentation und ihrer technischen Hilfsmittel aus anderen Ländern vorlegen, das geeignet ist, die Entwicklung im Lande zu fördern.

Nach dem ersten Weltkriege hat eine Gruppe verdienter Wissenschaftler unter Förderung des Staates und der Industrie in Berlin die Reichszentrale für wissenschaftliche Berichterstattung eingerichtet und Karl Kerkhoff schuf damals die noch heute als Organ der Akademien bestehende Zeitschrift „Forschungen und Fortschritte“. Beide Einrichtungen dienten damals dem Zweck, dem geistigen Austausch und den deutschen kulturellen Belangen neue Möglichkeiten zu erschliessen.

Heute sind die Probleme des Wiederaufbaus und des internationalen Austausches von wissenschaftlichen Arbeiten aller Art in einem Masse gewachsen, dass sie geistig und technisch nur in internationaler Zusammenarbeit gelöst werden können. Die Deutsche Gesellschaft für Dokumentation ist eine Sektion der Fédération Internationale de Documentation (FID) mit ihrem Sitz in Den Haag – Holland - und steht in ständiger Fühlungsnahme mit dieser weltumspannenden Einrichtung. Es gilt also nur, die gesamten Arbeiten der deutschen Sektion und ihre bereits bestehenden Verbindungen auf eine grössere wirtschaftliche Grundlage zu stellen und ein Nachrichtenorgan für die Deutsche Dokumentation zu schaffen, über das die Einrichtungen der Dokumentation in anderen Ländern bereits sei längeren Jahren verfügen.

Die Kosten für eine zentrale deutsche Informations- und Dokumentations-Stelle werden für die nächsten zwei Jahre des Aufbaus auf DM 50.000 (Fünfzigtausend) pro Jahr geschätzt. In diesem Betrage sind diejenigen Summen enthalten, die für die Herausgabe eines ständigen Nachrichtenorgans für die deutsche Dokumentation benötigt werden.¹

¹ Es folgt ein Organogramm der DGS und eine genaue Auflistung des Finanzbedarfs.